

LESERFORUM

Leserbrief zum Artikel „Kritik am „Schneckenhaus““ vom 3. März 2008:

Alle Eltern gingen mit großem Unmut

Auch ich gehöre zu den Eltern, die dem Schneckenhaus im Mai 2007 fristlos gekündigt haben, die Kündigungsfrist beträgt ein halbes Jahr zum Kindergartenjahrende, die anderer Kindergärten 2 Wochen. Telefonisch wurde mir von einer Mitarbeiterin der Stadt Osterholz-Scharmbeck dazu angeraten, gerichtlich gegen den Kindergarten vorzugehen, da es sich hierbei um „Knebelverträge“ handeln würde. Entgegen der Forderung des Vorstands, Beiträge für das komplette Folgejahr zu zahlen, gab man sich nach einigem Hin und Her mit einem Monatsbeitrag zufrieden.

Der Vorstand sagt, Kinder dürften herumtoben. Hier stellt sich die Frage nach dem womit. Das „neue“ Klettergerüst steht seit dem Herbst 2007 mit wunderschönem roten Sperrband, seit einem halben Jahr ist also der Vorstand „mit viel Elan“ dabei, eine TÜV-Plakette zu erhalten. Also bitte!

Nun noch einmal zu den Zahlen: ab Mai 2007 sind acht Kinder fristlos gegangen, 2006 waren es fünf Kinder, der Kindergarten hat eine Zulassung für 20 Kinder. Und hier muss ich Herrn Kruse auch laut und deutlich widersprechen: alle Eltern, die ihre Kinder herausgenommen haben, sind mit großem Unmut gegangen. Wir sind in eine Dreiviertel-Stelle gewechselt, da dieser Kindergarten sofort zwei freie Plätze hatte und meine Kinder hier aufgefangen werden könnten, keines meiner Kinder wäre in den Genuss des „letzten kostenfreien Kindergartenjahres“ gekommen. Außer den Kindern und dem ersten Vorsitzenden des Vereins hat sich bislang nichts an den Personalien des Kindergartens getan. So ist auch seit fast einem Jahr noch keine neue Springkraft (ausgebildete Erzieherin) gefunden, außer der Leiterin selbst sind zwei Kinderpflegerinnen, natürlich ohne Montessori-Diplom, beschäftigt.

Die Beiträge des Kindergartens liegen im unteren Durchschnitt städtischer Kindergärten und sind für alle Eltern gleich. Es gibt allerdings keinen Kindergarten in Osterholz-Scharmbeck, der so viele Ärzte, Banker und andere „Großverdiener“ in der Elternschaft begrüßen kann, die in anderen Kindergärten natürlich die Höchstsätze zahlen müssten. Das Schneckenhaus hat als einziger Kindergarten einen Defizitvertrag mit der Stadt – zum Wohle aller Ärzte, Banker ... und trotz der ganzen Querelen um diesen Kindergarten wird eine Ganztageseinrichtung zugelassen? Wo gerade mal Dreiviertel der Halbtagsplätze besetzt werden könnten?

KERSTIN RODE, OSTERHOLZ-SCHARMBECK